

Zu Schuhn. Trub

Deutsche und Iren in Kentucky Hand in Hand.

Nachahmungswertes Beispiel.

Rollen in allen Fragen von gegenwärtigem Interesse zusammen zu sehen, Verträge zum Erlaß von Zwangsgeboten vereinbaren und auf Vertheilung des Localoptiongesetzes hinarbeiten. — Schwager des deutschen Kaisers weilt in Chicago und nimmt in echt demokratischer Weise die Schenkwürdigen der windigen Stadt in Augenschein. — Kehrt von einem Jagdausflug in den canadischen Bergen zurück. — Will auch Süd-Amerika besuchen.

Cobington, N.Y., 25. Oct. Die Executive des Deutsch-Amerikanischen Staatsverbandes von Kentucky hat mit den delegirten Irischen Vereinigungen jenes Staates ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen, wodurch die liberale Betheuerungen im Staate Kentucky zu einer starken Macht geworden ist. Dem getroffenen Abkommen gemäß verpflichten sich beide Organisationen, in Fragen von gegenseitigem Interesse zusammenzutreten, jeder Versuch zum Erlaß von Zwangsgeboten seitens legislativer Körperschaften soll energisch bekämpft und auf die Aufhebung des Localoption-Gesetzes hingearbeitet werden. Jeder Beschränkung der Einwanderung gesunder Personen aus Europa soll opponirt und nur überführte Verbrecher oder moralisch defekte Personen sollen ausgeschlossen werden. Ferner wird eine systematische Erforschung der Geschichte aller Rassen empfohlen, die an der Entwicklung des Staates Kentucky und der Ver. Staaten, sowohl im Krieg als im Frieden, von den frühesten Tagen mitgeholfen haben, um eine vorurtheilsfreie und unboreingennommene Kenntniß der amerikanischen Geschichte zu begründen und weiterzuführen. Das Abkommen wurde in der Turnhalle zu Covington ratifizirt und hat Gültigkeit für alle Städte und Ortschaften, in welchen sich deutsch-amerikanische Vereinigungen befinden.

Chicago, 25. Oct. In echt demokratischer Weise auf Schufter's Rapen und mit dem Bades in der Hand machte sich heute Prinz Friedrich Alexander von Hessen, der Schwager des deutschen Kaisers, mit seinen Begleitern auf den Weg, um die Sechenswürdigsten Chicago's in Augenschein zu nehmen. Der Prinz ist gestern Abend vom canadischen Felsengebirge kommend, mit seinen Begleitern: Baron Riedesel zu Eisenach und Baron G. Schenk von Schweinsberg, und einem Dolmetscher, Monsieur L. Garban, zu einem drei- bis vierstägigen Aufenthalt hier eingetroffen und hat im Blackstone-Hotel unter dem Namen Baron Gadenforter Wohnung genommen. In ängstlicher Weise waren er und seine Begleiter demüthigt, das Incognito zu wahren, hatten aber dabei nicht mit der Ausdauer und — Aufbringlichkeit amerikanischer Zeitungsmänner geredet, die sich wie eine Meute heugriger Wölfe an ihre Fersen hesteten. Schließlich kapitulirten sie, und Baron Riedesel, ein Nachkomme jenes heftigen Obersten, der im Revolutionkrieg die an George III. verkauften Hefen commandirte, gab Auskunft über das Woher und Wohin der Reisenden. Der Prinz war anscheinend zu der Ueberzeugung gekommen, daß es das Beste sei, Auskunft zu geben, suchte aber bis zum letzten Augenblick zu verheimlichen, daß er der deutsche Prinzensohn sei. Er verstand sich schließlich sogar dazu, sich mit seinen Begleitern photographiren zu lassen. Baron Riedesel erklärte, daß der Prinz vor zwei Monaten in Montreal gelandet sei und einen Jagdausflug nach dem canadischen Felsengebirge gemacht habe. Das Jagoglück sei ihnen nicht allzuhold gewesen, doch hätten sie unter Anderen einige Steinböde erlegt. Von Chicago aus werde sich der Prinz nach Washington und dann nach den Südstaaten begeben. Ein Ausflug nach den westlichen Inseln und ein längerer Besuch in Brasilien werde folgen. Die Dauer der Reise stehe noch nicht fest.

Neue Dampferlinie.

Verbindung zwischen südafrikanischen Häfen und New York.

Washington, 25. Oct. Der amerikanische Viceconsul in der Capstadt, Foster, meldet, daß zwischen der German Australasian Dampfschiff-Gesellschaft und der Firma Elder Dempster & Co. ein Uebereinkommen getroffen sei, laut welchem eine neue Dampferlinie zwischen afrikanischen Häfen und New York und Boston eingerichtet werden wird. Der erste Dampfer dieser neuen Linie wird am 15. November von Kapstadt nach der Capstadt abfahren und dann von dort die Reise nach New York und Boston fortsetzen.

Unwetter.

Ueber zweihundert Menschenleben gefordert.

Einzelne Städte gänzlich zerstört.

Rom, Italien, 25. Oct. Das auf der Insel gleichen Namens nicht weit von der Küste des Mittelmeers, sechzehn Meilen von Neapel entfernt gelegene Städtchen Ischia wurde gestern von einer Springfluth und einem orkanartigen Sturm heimgesucht, dem nach den bis heute Morgen hier eingetroffenen Nachrichten mindestens zweihundert Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Es scheint, daß das Städtchen Cetara am Golf von Salerno zerstört worden ist. Dort hat man unter den Trümmern bis jetzt furchtbar verflümmelte Leichen hervorgezogen. In Neapel wüthete gestern Abend ein furchtbarer Sturm, der in einzelnen Theilen der Stadt mehrere Häuser erheblich beschädigt hat.

Neapel, 25. Oct. Die herrlichen Küsten der Bai von Neapel und des Golfs von Salerno, sowie die der Inseln Ischia und Procida sind durch das gestrige Unwetter vollständig verwüstet worden. Die genaue Zahl der Toten kann man zur Zeit noch nicht vollständig angeben; doch man glaubt bestimmt, daß sie mehr als 250 betragen wird. Es scheint, daß der Orkan, der gestern über die ganze Gegend losbrach, drei Centen hatte, eins über der Insel Ischia, das zweite über der Stadt Torre del Greco an der Ostküste der Bai von Neapel und das dritte direkt über dem Golf von Salerno. Der Orkan war von wolkenbräutigem Regen begleitet, einer Springfluth und einem sehr gefährlichen Ausbruch des Vesuvius begleitet. Die Insel Ischia und die in der Nachbarschaft liegenden Inseln hatten an dem meisten zu leiden. Während der Nacht herrschte in Neapel allgemeine Aufregung und auch ziemlich große Verwirrung, weil die telegraphische Verbindung mit dem vom Sturm heimgesuchten Städtchen vollständig unterbrochen war. Heute traf der italienische Flottenminister, Admiral Leonardi, in Ischia ein und organisirte ein Hilfs-corps, dem bereits ein Unterstützungsfonds von \$400,000 zur Verfügung steht. Die prächtige Landstraße von Sorrento nach Amalfi und Salerno, die zwischen den steilen Bergabhängen zwischen Weinbergen und Obsthäusern terrassenförmig emporsteigt, ist heute kaum wieder zu erkennen. An einzelnen Stellen dieser Straße haben Erdbeben stattgefunden und nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet. Außer in Ischia ist noch in den folgenden Städten großer Schaden angerichtet: in Portici, Torre del Greco, Refina, Amalfi, Sorrento, Maiori, Ravello, Angri, Pontecagnano, Cetara und Montecorvino. Der Vortheil der einhalb Meilen westlich von Salerno gelegenen Eisenbahnstation Vietri wurde heute von einem elektrischen Schlag in dem Augenblick gestört, als er die Einzelheiten der schrecklichen Katastrophe nach Neapel telegraphiren wollte.

Neapel, 25. Oct. Die heute Mittag aus Ischia hier eingetroffenen Nachrichten lauten sehr entsetzlich. Die berühmten Landstraßen von Lucullus sind zerstört und an einigen Punkten liegt die Lava von dem feuerpeinenden Berge Eponico ganzjährig hoch. Als der Orkan gestern Abend hier am schlimmsten tobte, fielen riesige Hagelstöße und an den Abhängen der Berge stürzten riesige Felsblöcke mit donnerähnlichem Getöse herunter. Einige von diesen müssen mehrere Tonnen schwer gewesen sein. In Torre del Greco wurde das Dach eines großen Gebäudes abgerissen, worauf dann der übrige Theil des Gebäudes zusammenstürzte und die aus drei Personen bestehende Familie eines Matrosen begrub. Die Frau wurde sofort getödtet; Mann und Kind wurden unter den Trümmern unverfehrt hervorgezogen; dann aber wurde der Mann von den Fluthen mit fortgerissen, und nur das Kind wurde gerettet.

Dolan verunglückt.

Früherer Districts-Präsident der United Mine Workers.

Pittsburg, Pa., 25. Oct. Als er gestern einen Zug nehmen wollte, um nach seinem Wohnsitz, einer Vorstadt, zu fahren, gerieth Patrick J. Dolan, der frühere Pittsburg Districts-Präsident des amerikanischen Bergarbeiter-Verbandes, unter die Räder eines Waggons und wurde in Stücke geschnitten. Sein Tod trat augenblicklich ein. Dolan, der ein Alter von 50 Jahren erreichte, stand zehn Jahre lang an der Spitze der organisirten Bergleute des Pittsburg Districts und erwarb sich durch seine hiesige Geschäftsführung große Verdienste um den Ausbau des amerikanischen Gesamtverbandes der Bergleute.

— In der Nähe von Tampa, Fla., ertrank ein farbiger gestern zwei weiße Männer und eine weiße Frau und entflo.

Amerikanisierung.

Wird für die Wiener Universität empfohlen.

Memorandum des Rectors.

Prof. Dr. Swoboda, der die Amerikanisierung des „Akademischen Gesangsvereins“ von Wien mitmacht, tritt ganz entschieden für Neubildung der österreichischen Universitäten nach amerikanischem Muster ein. — Weist in einem Memorandum auf die großen Vorzüge der amerikanischen Hochschulen hin. — Die Professoren Dr. Tombo und Dr. Münsterberg gerathen bei der Discussion über einen Vortrag, den der eritere in Berlin hielt, scharf aneinander. — Münsterberg zug den Kürzeren.

Wien, 24. Oct. Die von dem hiesigen „Akademischen Gesangsverein“ vor einigen Monaten unternommene Amerikafahrt mag eine vollständige Umgestaltung des Hochschulwesens in Oesterreich zur Folge haben und damit eine Bedeutung gewinnen, von der sich Niemand etwas träumen ließ, als die Sänger ihre Reise über den Ocean antraten. Der Rector der hiesigen Universität, Dr. Swoboda, der sich nach seiner Heimkehr über die in Amerika gewonnenen Eindrücke begeistert äußerte, hat der Regierung ein ausführliches Memorandum überreicht, in dem er für die Neubildung der österreichischen Universitäten nach amerikanischem Muster eintritt. Als einen der größten Vorzüge der amerikanischen Hochschulen bezeichnet der Rector in seiner Denkschrift den engen Zusammenhalt, der zwischen den Studenten und ihren Lehrern herrscht, und er erklärt, daß in den Vereinigten Staaten die studirende Jugend dem schädlichen Einfluß des Großstadtlebens und der Positiv fast überall vollständig entzogen seien. Auf Grund seiner jenseits des Meeres gemachten Beobachtungen empfiehlt der Rector, daß die hiesige Universität von der Hauptstadt weg verlegt werde, um irgendwo in ländlicher Umgebung eine Stadt für sich selbst zu bilden, wie z. B. Harvard und Yale.

Berlin, 24. Oct. Großes und peinliches Aufsehen hat in den hiesigen Gelehrten- und Universitätskreisen ein Streit erregt, der bei einer öffentlichen Versammlung zwischen Professor Dr. Rudolph Tombo von der Columbia-Universität und dem hiesigen Professor Dr. Hugo Münsterberg von Harvard ausgebrochen ist. Professor Tombo, der als Vertreter der Germanistischen Gesellschaft der Vereinigten Staaten hier einen Oculuss von Vorlesungen begonnen hat, äußerte sich gestern in einem Vortrag in sehr freimüthiger Weise über die Mängel des Erziehungswesens in Amerika und brach den Stab über die vielen minderwertigen amerikanischen Lehranstalten, die sich in Universitäten und Colleges nennen. Der junge Gelehrte beklagte den Mangel an einer einheitlichen Organisation in den höheren Bildungsinstitutionen und im Schulwesen jenseits des Oceans überhaupt und erklärte, daß in dieser Beziehung die Zustände im Süden und Westen der Vereinigten Staaten sehr unzulänglich seien. Diesen Ausführungen widersprach der anwesende Professor Münsterberg hitzig. Er warf dem jungen Columbia-Professor große Uebertreibungen vor und vertieg sich zu der Behauptung, daß der Mangel an Einheitlichkeit nicht nur kein Mangel, sondern gerade der größte Vorzug des amerikanischen Schulsystems sei. In der erregten Debatte, die sich entspann, zog Professor Münsterberg entscheidende Kürzeren. Die anwesende distinguished Zuhörerschaft, die zum großen Theile aus Professoren bestand, nahm für Dr. Tombo Partei und nannte den Angriff des Harvard-Professors auf seinen jüngeren Kollegen eine Taktlosigkeit. Dr. Tombo wurde für seine freimüthige Kritik warm gelobt, während Münsterberg hören mußte, daß er allbekannte Mängel zu beschönigen versuche und etwas behauptete, was er selbst nicht glaube.

Lustschiffer verunglückt.

Grüßte Schädelbruch und blieb an der Stelle todt.

Douai, Frankreich, 24. Oct. Bei einer Probefahrt wurde gestern in dem hiesigen Aerodrom der militärische Lustschiffer Capt. Madiot auf der Stelle getödtet. In einem Aeroplan unternahm er vor einer großen Zuschauermenge eine Probefahrt und als er sich etwa 100 Fuß hoch befand, wollte er die Maschine anhalten und mit dem Flugapparat langsam zum Boden gleiten, eine Uebung, die er bereits früher wiederholt mit großer Geschick ausgeführt hat. Der Motor jedoch trotz aller Versuche Madiot's nicht still, und als dieser dann laugen wollte, schlug die Maschine mit solcher Wucht auf den Boden, daß der glückselige Segler der Wüste einen Schädelbruch davon trug und auf der Stelle todt blieb.

In steter Gefahr.

Französische Lustschiffer theilen ihre Erlebnisse mit.

Mit knapper Noth entkommen.

Ihre Ballons beteiligten sich an der am letzten Montag von St. Louis aus begonnenen internationalen Ballon-Wettfahrt und wurden, der eine nach der Willkür im Norden Canada's und der andere über einen Theil des Michigan-See's nach Two Rivers, Wisconsin, verschlagen. — Der Name des einen Ballons ist „Condor“, der des anderen „Isle de France“. — Der letzte Ballon von einem Drahtzaun aufgehalten.

New York, 22. Oct. Heute trafen die vier französischen Lustschiffer Jacques Faure und Ernest Schmolz, sowie Alfred LeBlanc und W. de Mumm, von denen die beiden Erstgenannten in dem Ballon „Condor“ und die beiden Letzgenannten in dem Ballon „Isle de France“ an der internationalen Ballon-Wettfahrt von St. Louis aus theilnahmen, hier ein. De Mumm machte betrefis der Fahrt des Ballons „Isle de France“ die folgenden interessanten Angaben: Nachdem wir am letzten Montag Nachmittag St. Louis verlassen hatten, wurden wir in nordöstlicher Richtung nach Michigan hinaus getrieben. In sechs-einhalb Stunden kreuzten wir den Michigan-See, fuhrten über den Staat Michigan und über den Huron-See hinweg nach Canada. Dort fanden wir uns bald über einer unbewohnten Wäldung. Der Wind nahm an Heftigkeit zu, und sehr bald wurden wir mit einer Schneidigkeit von sechzig Meilen die Stunde über weite, unbewohnte und unfruchtbare Länderstrecken dahin getrieben. Unter uns ganze Herden von Wölfen, die heulend mit dem Ballon gleichen Schritt hielten und zähnefletschend, deutegerig nach oben schauten. Mittwochs Nachmittag um 4 Uhr bemerkten wir ein Eisenbahnweilchen und trafen dann sofort Anhalten zu lassen. Zur Zeit befanden wir uns fünfzig-hundert Fuß in der Luft. Als wir zur Erde niederliefen, sahen wir große Herden von Hirschen, Elchen und Rehen, die bei dem Anblick unseres Fetenballons erschreckt wurden und ausdauernd hoben. Sobald wir wieder auf fester Erde waren, sahen wir uns nach einem menschlichen Wesen, das uns beim Fortschaffen unseres Ballons hätte behilflich sein können. Nachdem wir etwa fünf Meilen oceanen waren, stiegen wir auf ein Farmhaus, wo man uns etwas zu essen und zu trinken gab. Den Ballon schafften mehrere Farmer nach der nächsten Station, nachdem wir ihnen dafür \$500 angeboten hatten. Ueber die Fahrt des Ballons „Condor“ theilt Lustschiffer Schmolz folgendes mit: „Es war am letzten Montag spät Abends, als wir in einer Höhe von mehr als zehnhundert Fuß plötzlich von einem heftigen Windstoß umher geschleudert wurden. Die Temperatur war bis auf den Gefrierpunkt gesunken, und unser Gasballon schrumpfte bedeutend zusammen. Die Folge davon war, daß wir sehr schnell berniedergeringen, so schnell, daß wir bestimmt erwarteten, in's Wasser, das wir deutlich unter uns sahen, geschleudert zu werden und dort vielleicht zu ertrinken. Alle Anstrengungen, die wir machten, um den schrecklichen Fall des Ballons aufzuhalten, schienen vergebens. Als wir uns nur noch etwa einhundert Fuß von der Wasseroberfläche befanden, zogen wir Schuhe und Röde aus und besetzten die Rettungsgeräte um unseren Körper, weil wir jeden Augenblick in's Wasser zu fallen fürchteten. In einer Entfernung von vierzig Fuß von der Wasseroberfläche wurden wir von einem Windstoß weiter getrieben und sahen plötzlich Land vor uns. Dieses gab uns neue Hoffnung. Bei dem Versuch, so schnell wie möglich zu landen, machten wir schlimme Erfahrungen. Unser Ballon wurde meilenweit so dicht über Bäume, Büsche und Häusern fortgetrieben, daß wir jeden Augenblick glaubten, wir würden zerstückt werden. So ging es etwa drei bis fünf Meilen. Endlich fuhr der Ballon gegen einen harten Drahtzaun und wurde dort festgehalten. Es war ein gefährliches Unternehmen, aus dem Ballon heraus zu klettern; wir wagten es aber doch, und es gelang. In wenigen Minuten fanden wir auf fester Erde und waren gerettet. Nicht weit von der Stelle, wo wir landeten, bemerkten wir menschliche Wohnungen. Als wir dort Erkundigungen einzoogen, entdeckten wir, daß wir in der Nähe von Two Rivers, Wisconsin, waren.“

— Mit Behauern und mit dem Ausdruck höchster Anerkennung für das Geleistete haben die Rectoren der Western Reserve-Universität die Reorganisation von Dr. Dudley W. Allen als Professor der medizinischen Fakultät angenommen und ihn den Titel eines Professor emeritus verliehen.

Haben Hoffnung.

Mannschaft des Ballons America II. gelandet.

Angewidlich im Norden Canadas.

Beamte des Aero-Club glauben auf Grund von Depeschen, die ihnen zugegangen sind, zu der Annahme berechtigt zu sein, daß der Ballon „America II“ mit den beiden Insassen im hohen Norden Canada's landete und daß es den Lustschiffern noch nicht möglich gewesen ist, eine Derische abzukühen. — Von den rüden neun Ballons hat der deutsche Ballon „Düsseldorf II“ die größte Strecke, nämlich eintausend einhundert Meilen, zurückgelegt.

St. Louis, Mo., 24. Oct. Der Ballon „America II“, der einzige von zehn Ballons, die an der internationalen Ballonfahrt von hier aus theilnahmen, von dem man bis jetzt noch nichts gehört hat, ging am Dienstag, den 18. October, über Thompsonville, Mich., hinweg. Dem Aero Club von St. Louis ging heute eine von Alan R. Hawley und Augustus Post unterzeichnete Nachricht zu, die folgendermaßen lautet: Thompsonville, Mich. „America II“ passirte diesen Platz am Dienstag. Verloste den blühenden Kurs.“ Diese Nachricht fand ein acht Meilen von Thompsonville wohnender Farmer, der sie einem Manne, Namens C. S. Northrop in Thompsonville übermittelte. Beamte des hiesigen Aero-Club glauben jetzt ganz bestimmt, daß die beiden Lustschiffer der „America II“ noch am Leben sind und sich irgendwo in einer dichten Wäldung im Norden von Canada, fern von jeder Civilisation befinden. In einer Depesche, die C. S. Northrop dem hiesigen Aero-Club heute zugesendet ist, fügt er hinzu, daß der Ballon „America II“ der Route der beiden Ballons „Aurea“ und „Helvetia“ folgte. Von Toronto, Canada, aus wurden heute die ersten Vorbereitungen getroffen, um den verschollenen Ballon und die beiden Lustschiffer zu finden.

St. Louis, Mo., 24. Oct. Der Ballon „America II“ mit Alan R. Hawley als Lenker und Augustus Post als Gehilfe ist der einzige von zehn Ballons, die an der internationalen Ballon-Wettfahrt theilnahmen, von dem man bis jetzt nichts gehört hat. Von den übrigen hat der deutsche Ballon „Düsseldorf II“ mit Hans Gerde als Lenker und E. Perkins als Gehilfe die weiteste Strecke, nämlich 100 Meilen zurückgelegt. Die Leistungen der anderen Ballons sind der Reihe nach wie folgt: „Germania“ (Deutschland), Hugo von Abercron, Lenker; August Blauders, Gehilfe; landete in Coococash, Quebec, Mittwochs Morgen; Distanz ungefähr 1040 Meilen. „Helvetia“ (Schweiz), Theodor Schaefer, Lenker; A. A. Armbruster, Gehilfe; landete in der Nähe der Villa Marie, Quebec, am Mittwochs; Distanz 850 Meilen.

„Isle de la France“, Frankreich; Alfred Le Blanc, Führer; Walter de Mumm, Gehilfe; landete in Pogamoffing, Ont., am Mittwochs; Distanz ungefähr 725 Meilen. „Aurea“, Schweiß; Emil Mehner, Führer; Leon Giraudan, Gehilfe; landete bei Biscolaing, Algoma District; Ontario, am Mittwochs; Distanz ungefähr 772 Meilen. „Harburg III“, Deutschland; Leutnant Vogt, Lenker, W. F. Ahmann, Gehilfe; landete im Rivisling See, Ontario, am Dienstag; Distanz ungefähr 750 Meilen.

„St. Louis IV“, Amerika; H. C. Honeywell, Führer; J. W. Tolland, Gehilfe; landete Dienstag Abend in Hillman, Mich.; Distanz ungefähr 550 Meilen. „Condor“, Frankreich; Jacques Faure, Lenker; E. G. Schmolz, Gehilfe; landete am Dienstag in Two Rivers, Wis.; Distanz ungefähr 410 Meilen.

„Millionen Club“, Amerika; S. Louis von Pfuhl, Führer; J. M. O'Reilly, Gehilfe; landete am Dienstag in der Nähe von Racine, Wis.; Distanz ungefähr 315 Meilen.

Opfer des Fußballspiels.

Junger Mann im Alter von neunzehn Jahren gestorben.

Crawfordsville, Ind., 24. Oct. Ralph Wilson, Mitglied des Wabash College Fußball-Team, erlag gestern Abend den Wunden, die er bei einem Spiel in St. Louis erhalten hatte. Der Verworbene erhielt einen schweren Stoß gegen seinen Kopf und wurde bewußtlos nach dem Hospital gebracht, wo er sich jedoch anscheinend erhobte, so daß die Ärzte glaubten, er werde in einigen Tagen im Hande sein, das Hospital zu verlassen. Gestern Abend wurde er plötzlich schlechter und starb, ehe man einen Arzt zu Hilfe rufen konnte. Wilson war 19 Jahre alt und der Sohn angehender Leute dieser Stadt.

Auf das Schafott

Dr. Hawley S. Crippen zum Tode verurtheilt.

Des Mordes schuldig.

Die Geschworenen waren nur dreißig Minuten in Berathung und nahmen wie es scheint, nur eine Abstimmung vor. — Der Angeklagte blieb, während der Wahrpruch verlesen wurde und das Todesurtheil über ihn gefällt wurde, vollständig ruhig und verrückte auch nicht mit einer Wene irgend welche Aufregung. — Seine Freundin und Mitangeklagte, Ethel Clare Leneve, wird schon am nächsten Dienstag prozessirt werden.

London, 22. Oct. Dr. Hawley S. Crippen wurde heute von Geschworenen schuldig befunden, seine unter dem Bühnennamen Belle Elmore bekannte Gattin ermordet, die Leiche zerstückelt und dann unter dem Boden seiner Wohnung vergraben zu haben. Die Berathung der Geschworenen nahm genau dreißig Minuten in Anspruch. Nachdem der Wahrpruch verlesen und von jedem einzelnen Geschworenen bestätigt war, fragte der Richter den Angeklagten, ob er Gründe anzuführen habe, weshalb er auf Grund des soeben abgegebenen Wahrpruchs nicht verurtheilt werden solle? Dieser erwiderte nichts, er schüttelte nur den Kopf und murmelte etwas vor sich hin, das außer ihm selbst Niemand sonst im Gerichtssaal verständlich war. Der Richter verurtheilte ihn dann zum Tode. Der heutigen Schlussverhandlung des sensationellen Mordprozesses wohnten viele Personen bei, die sich bisher wenig oder gar nicht darum gekümmert hatten. Bis auf den letzten Platz war nicht sehr geräumige Gerichtssaal gefüllt, und im Corridor standen noch Hunderte, die vergebens um Einlaß nachsuchten. Nachdem heute die Verhandlungen eröffnet worden waren, rief der präsidirende Richter Lord Alverstone den Angeklagten auf den Zeugenstand und legte ihm einige Fragen betrefis des von diesem getauften Willensaufsatzes (Hypocrit) zur Beantwortung vor. Dann hielt der Vertreter der Anklage seine Rede an die Geschworenen, in der er mit großem Nachdruck betonte, daß von einem Zweifel an der Schuld Crippens auch nicht im geringsten die Rede sein könne. Der Staatsanwalt hielt die Eröffnungs- und die Schlussrede, worauf dann der präsidirende Richter den Geschworenen die Instruktionen erteilte. Crippen nahm den Wahrpruch der Geschworenen und auch das über ihn ausgesprochene Todesurtheil anscheinend ruhig entgegen. Außerlich verrieth er auch nicht die geringste Aufregung. Das Verbrechen, dessen Ertrag überführt wurde und das er auf dem Schafott büßen wird, ist in allen seinen Einzelheiten noch in lebhafter Erinnerung. Die Gattin Crippens verschwand vor längerer Zeit ganz spurlos und Crippen behauptete zuerst, daß sie eine Besuchsreise nach Californien unternommen habe. Später erließ er eine Anzeige des Inhalts, daß seine Frau auf der Reise gestorben sei. Freunden der verschwundenen Frau nahmen sich des Falles an, machten die Polizei auf verschiedene verdächtige Umstände in Verbindung mit dem Verschwinden der Frau aufmerksam, und eine dann angestellte sorgfältige Untersuchung führte zu der Entdeckung einer verflümmelten Leiche unter dem Boden der Wohnung Crippens. Diese Leiche, oder besser: Leichentheile, wurden dann als die der Frau Crippen identifizirt. Crippen wurde unterdessen mit seiner Stenographin Ethel Clare Leneve, mit der er ein intimes Verhältniß unterhielt, verhaftet. Auf einem nach Montreal, Canada, bestimmten Dampfer wurden die beiden Flüchtlinge entdeckt, gefangen genommen und hierher zurückgebracht. Ethel Clare Leneve, die unter der Anklage der Betheiligung an dem Mord steht, wird in der nächste Woche prozessirt werden. — Später: Als Tag für die Hinrichtung Crippens, die durch den Strang erfolgen soll, wurde der 16. November festgesetzt.

Flotte weit zurück.

Admiral Graf Montecucoli vor der ungarischen Delegation.

Wien, 22. Oct. Der Marine-Commandant Admiral Graf Montecucoli erschien in der gestrigen Sitzung der ungarischen Delegation, welche das Marine-Budget unter Erwägung hatte. Der Chef des Marinewesens gab eingehende Aufklärung über den derzeitigen Stand der österreichisch-ungarischen Flotte. Er führte aus, daß infolge der unzureichenden Mittel, welche von den abgabenbringenden Faktoren bewilligt worden seien, die Flotte der Doppelmonarchie die letzte Stelle unter den Flotten aller Großmächte einnehme. Graf Montecucoli betonte, daß namentlich eine Erhöhung der Mannschaftszahl durchaus nothwendig sei, damit das Personal nothwendig auf den bereits in den sechziger Jahren innegehabten Stand gebracht werden könne.